

Teil gutgeschrieben. Wir brauchen nur an das eben angeführte Beispiel der Einnahmen des Kassenbuchs zu denken. Streng genommen müßte man hier im Journal zwei Posten bilden: 1. Kassen-Konto — an Lager-Konto und 2. Kassen-Konto — an Debitoren-Konto. Das ist aber zu umständlich. Deshalb soll man das Kassen-Konto zweimal anführen? Da zieht man der Einfachheit wegen beide Posten in einen einzigen zusammen und bucht: Kassen-Konto — an folgende Kreditoren: 1. Lager-Konto, 2. Debitoren-Konto. Die erste Ultimo-Buchung des Juni wird also folgendermaßen aussehen:

30. Juni 1907.

Kassen-Konto

an folgende Kreditoren:

I. an <i>Lager-Konto</i> .	
Barverkauf im Juni . . .	1618.95
II. an <i>Debitoren-Konto</i> .	
Zahlungen im Juni . . .	976.15
	<u>2595.10</u>

Das Lager-Konto hat eine besondere Stellung, indem es das einzige Konto im ganzen Hauptbuch ist, das verdient. Belastet werden ihm die bezogenen Werke zum Nettopreise und gutgeschrieben die abgesetzten zum Ordinärpreise. So ist bei ihm das Haben stets größer als das Soll. Das ist aber auch nötig, denn in jedem Geschäft müssen die Einnahmen größer sein als die Ausgaben. Wovon sollen sonst Miete, Gehälter, Steuern und alle andern Unkosten bezahlt werden? Und der Sortimentler selbst will doch auch leben!

Gelegentlich, wenn auch selten, kommt einmal eine andre Einnahme vor, die weder mit Debitoren-Konto noch mit Lager-Konto zu verrechnen ist: wir meinen Geschenke, Erbschaften, Lotteriegewinne. Mir selbst ist in dieser Beziehung nie das Glück hold gewesen; ein einziges Mal bin ich beim Lotteriespiel mit dem Einsatz herausgekommen. Aber andre sind vielleicht glücklicher. In Sachsen sind mir eine ganze Reihe von Buchhandlungen bekannt, in denen für das Geschäft ein Behälter der Landeslotterie gespielt wird. Die Kosten der Lose werden dabei regelmäßig als Handlungsunkosten verbucht. Streng genommen sind sie das ja nicht; aber es ist schließlich nur Sache des Chefs, das zu verantworten. Wird dann einmal ein Gewinn erzielt, so bringt der eine Vergrößerung des Geschäftskapitals und ist also dem Kapital-Konto gutzuschreiben. Es hat dann im Journal zu lauten:

30. Juni 1907.

Kassen-Konto

an *Kapital-Konto*.

Lotteriegewinn	1097.60
--------------------------	---------

Genau in derselben Weise sind alle andern außergewöhnlichen Einnahmen durch Journal-Posten zu verbuchen.

Auch die Ausgaben, die unser Kassen-Buch nachweist, sind von sehr verschiedener Art und müssen deshalb zunächst systematisch geordnet werden. Teils handelt es sich um Entnahmen für den Haushalt des Chefs, teils um Gehälter und Löhne, teils um Frachten und andre Unkosten, teils sind es aber auch Zahlungen, die wir an den Leipziger Kommissionär geleistet haben, damit er die für uns eingehenden Barpakete einlösen kann, teils endlich sind es direkte Zahlungen an Verleger. Es gibt ja gar nicht so wenige Verlagshandlungen, die an Sortimentler, welche bei ihnen kein Konto haben, nur dann direkte Sendungen machen, wenn der Betrag der Faktur vorher eingesandt worden ist. Der Buchungssatz für die Ausgaben wird also am Schluß jeden Monats etwa folgendermaßen zu lauten haben.

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. 74. Jahrgang.

30. Juni 1907.

4 *Debitoren*.

an *Kassen-Konto*.

I. <i>Privat-Konto</i>	250.—
II. <i>Spesen-Konto</i> .	
Porti und Frachten . . .	48.15
Unkosten einschl. Miete . .	279.20
Gehalt	135.—
	<u>462.35</u>
III. <i>Kommissionär-Konto</i>	1400.—
IV. <i>Kreditoren-Konto</i>	367.40
	<u>2479.75</u>

Mit diesen zwei Journal-Posten ist das Kassen-Buch erledigt. An zweiter Stelle kommt nun das Eingangsbuch an die Reihe, in das alle Sendungen eingetragen werden, die wir von Verlegern erhalten. Es enthält zwei Geldrubriken, eine für à cond., eine für fest und bar. Dies muß streng geschieden werden. Was wir fest oder bar bezogen haben, ist Ankauf fürs Lager, gehört also auf Lager-Konto; die Konditions-Sendungen dagegen sind nicht unser Eigentum, sondern werden uns von den Verlegern nur anvertraut; sie müssen wir deshalb gesondert auf dem Konditionslager-Konto verbuchen. Da es sich für beide Konten um Zugänge handelt, so werden die Posten beiden Konten belastet. Auf dem Kreditoren-Konto dagegen wird die Summe beider Posten gutgeschrieben.

30. Juni 1907.

2 *Debitoren*

an *Kreditoren-Konto*.

I. <i>Lager-Konto</i> .	
Einkauf im Juni	1834.15
II. <i>Konditionslager-Konto</i> .	
Sendungen à cond. im Juni	2419.80
	<u>4253.95</u>

Weiter haben wir dann das Ergebnis des Remittenden-Buches zu berücksichtigen. Alle à cond. bezogenen Werke sind beim Eingang auf Konditionslager-Konto belastet worden. Geben wir von diesen Werken nur einzelne zurück an die Verleger, dann müssen wir die Beträge für diese Remittenden auf demselben Konto wieder gutschreiben. Ebenderselbe Betrag ist gleichzeitig dem Kreditoren-Konto zu belasten. Der Journal-Posten lautet also:

30. Juni 1907.

Kreditoren-Konto

an *Konditionslager-Konto*.

Remittenden im Juni	135.20
-------------------------------	--------

Ein wenig anders sind die Barremittenden zu verrechnen. Dem Kommissionär sind alle von uns bar bezogenen Werke gutgeschrieben worden, als wir sie bezogen; senden wir ein solches nun wieder bar zurück, so wird er naturgemäß für seinen Betrag unser Schuldner. Barremittenden sind also dem Konto des Kommissionärs zu belasten. Geben wir aber ein bar bezogenes Werk, das doch zum Bestandteil des Lagers geworden war, zurück, so muß das Lager dafür entschädigt werden, das liegt auf der Hand. So werden also Barremittenden dem Lager-Konto gutgeschrieben.

30. Juni 1907.

Kommissionär-Konto

an *Lager-Konto*.

Barremittenden im Juni . . .	18.25.
------------------------------	--------

Das letzte von unsern grundlegenden Handlungsbüchern, deren Ergebnisse am Schluß jeden Monats in das Journal

